

Stationen - Gottesdienst zum Heilig Abend: Rollenspiel

Idee: An mehreren Stationen wird die Weihnachtsgeschichte aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt/ erlebt. Es ist nicht ausschlaggebend wo man beginnt, daher können die Gruppen gleichzeitig laufen und rotieren immer in die gleiche Richtung.

Die Stationen können im Außen- wie auch im Innenbereich aufgebaut werden.

Requisiten/ Dekoration: Hier kann jeder kreativ werden mit dem, was möglich und vorhanden ist. Schön ist es, wenn man die Wege zwischen den Stationen mit Lichtern/ Kerzen in Gläsern „markiert“ - vor allem, wenn es dämmrig wird.

Personen: König/ Weiser, 2 Hirten, Gastwirtin mit Tochter, 2 neutrale Personen
→ die Stationen können auch mit weiteren Personen besetzt werden – bei der Königsstation kann ebenso ein Dialog stattfinden etc.

1. Station: König /Weiser:

„Liebe Leute! Schön, dass ihr gekommen seid, um meine Geschichte zu hören. Ihr kennt mich als einen weisen Mann, einer, der genau nachfragt und nachforscht, bevor er eine Behauptung aufstellt. Ich habe schon viel gesehen in der Welt und noch mehr erlebt. Aber an diesem einen Tag wurde für mich alles anders, alles neu. Denn ich sah einen Stern am Himmel stehen, der so hell leuchtete, wie ich es noch nie gesehen hatte. Ich durchwühlte all meine Aufzeichnungen, weil ich eine dunkle Ahnung hatte. Es gab eine Überlieferung, dass der König der Juden geboren wird, wenn eine solche Erscheinung auftritt.

Natürlich musste ich das überprüfen. Und wo, wenn nicht in der Hauptstadt Israels, also in Jerusalem, dürfte er zu finden sein. Doch all meine Weisheit brachte mich hier nicht weiter, denn König Herodes wusste nichts von ihm. Aber der Stern war noch da und schien heller als zuvor. Ganz deutlich konnte ich erkennen, dass er in eine Richtung weist, also folgte ich ihm - und landete in Bethlehem, eine unbedeutende Stadt. Ausgerechnet vor einem ganz gewöhnlichen Haus mit Stall schien er stehen zu bleiben. Er war wirklich direkt darüber und ich spürte instinktiv, dass ich hier trotz aller Einfachheit und Armut am richtigen Platz war. Auch Hirten waren dort, die das Kind anbeteten. Wir waren wie eine Familie, obwohl wir uns nicht kannten. Da überkam mich eine tiefe Demut gegenüber dem neugeborenen König, den ich dort in einer Krippe liegen sah. Doch begleitet wurde diese Demut mit unbändiger Freude direkt aus meinem Herzen. Dieses Kind hat mich angerührt. Welch ein Segen!“

Lied: Stern über Bethlehem

Ich glaube, die Hirten haben nicht weit von hier ihre Wiese. Folgt diesem Weg, dann werdet ihr sie finden. Sicher erzählen sie euch auch ihre Geschichte.

2. Station (idealerweise auf einer Wiese): Hirten:

Hirte 1: Willkommen an unserem Feuer hier auf der Wiese! Sicher habt ihr mitbekommen, dass in Bethlehem heute etwas ganz Besonderes passiert ist. Wir können euch davon erzählen! Wir waren nämlich dabei! Sicher fragt ihr euch, wie es dazu kam. Das ist jedenfalls die noch viel unglaublichere Geschichte! Da saßen wir wie immer gemütlich um das Feuer herum, hüteten die Schafe und erzählten uns Geschichten – als uns plötzlich aus heiterem Himmel ein helles Licht blendete!

Hirte 2: Hab ich mich erschreckt, sag ich euch! Ich war gerade am wegdösen!

Hirte 1: Ja, dein Gesicht war der Knaller!

Hirte 2: Jedenfalls war ich dann hellwach.

Hirte 1: Es stellte sich heraus, dass es ein Engel war, der uns da erschienen ist!

Hirte 2: Ein Engel! Ich meine, bei uns Hirten auf dem Feld! Der Hammer!

Hirte 1: Genau. Und der Engel so: „Fürchtet euch nicht!“

Hirte 2: „Ich verkündige euch große Freude!“

Hirte 1: Dann hat er was vom Heiland erzählt, der geboren wurde und dass wir nach Bethlehem gehen sollen, um ihn anzuschauen.

Hirte 2: Ich konnte es kaum fassen, dass wir Hirten extra dazu eingeladen wurden. Mann, war ich aufgeregt!

Hirte 1: Ja, ich auch. Wir sind dann auch schnell aufgebrochen und haben alles so gefunden, wie es der Engel gesagt hat.

Hirte 2: Der Heiland in einer Krippe. Wow, das war so eindrucksvoll, weil er genauso arm aussah, wie wir es sind.

Hirte 1: Das erste Mal unter anderen Leuten außer uns Hirten, habe ich mich nicht fehl am Platz gefühlt.

Hirte 2: Ja, wir waren da genau richtig. Und komischerweise hat auch das Auftauchen der prunkvoll gekleideten Könige nichts geändert. Das Kind hat uns zusammengeführt.

Lied: Stille Nacht

Hirte 1: Folgt dem Licht, wenn ihr noch mehr über das Kind erfahren wollt!

3. Station: Ein Licht ist ein Licht ist ein Licht

Requisiten/ Dekoration: Kerzen / Taschenlampe/ Stern / Lichterketten etc.

Lied: Mache dich auf und werde Licht

Da ist ein Licht – es strahlt in der Dunkelheit – vertreibt sie
Es macht hell, um Dinge zu sehen, die im Verborgenen liegen
Am Anfang sprach Gott „Es werde Licht“
Licht ist Leben
Die Menschen brauchen das Licht zum Leben
Doch viel zu oft flüchten sie sich in die Dunkelheit
aus Angst, dass Dinge ans Licht kommen könnten, die sie nicht zeigen möchten
Gott ist Licht
Er ist das Leben
Er ist die Liebe
Die Liebe übersteigt alles – sie heilt die dunklen Stellen
Gott möchte die Menschen heil machen mit seiner Liebe - seinem Licht
Das Licht kam in die Welt, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf
Die ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht, Gottes Kinder zu heißen
Seine Herrlichkeit wohnte unter den Menschen
Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade
Gottes Kinder zu heißen, heißt leben im Licht
Mit dem Auftrag, das Licht weiterzutragen
Von seinem Licht und seiner Liebe zu erzählen
Und darin zu leben
Weil ER in uns lebt
Mache dich auf und werde Licht
denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir

Lied: Tragt in die Welt nun ein Licht

Folgt dem Licht bis zu dem Gasthaus. Die Gastwirtfamilie wurde in dieser Nacht auch zu einem Licht. Hört euch auch ihre Geschichte an.

4. Station: Gastwirt – Familie

Kind: Heute ist aber viel los! Wo kommen denn die ganzen Leute her?

Mutter: Es gibt doch eine Volkszählung und alle müssen in ihre Heimatstadt, um sich registrieren zu lassen!

Kind: Ach so, registrieren... hm. Du, Mama?

Mutter: Ja?

Kind: Was war denn vorhin mit dem Mann und der Frau, die noch ein Zimmer wollten? Wir sind doch schon lange voll?

Mutter: Papa hat ihnen den Stall angeboten, damit sie ein Dach über dem Kopf haben.

Kind: Echt? Sowas macht Papa doch sonst nie!

Mutter: Ich weiß. Das hat mich auch neugierig gemacht und ich habe mir die beiden näher angeschaut. Irgendwas war ganz besonders an diesem Paar. Ihr Anblick hat mir das Herz erwärmt. Das war bei Papa sicher ähnlich.

Kind: Und jetzt sind sie im Stall? Meinst du, sie haben es da gemütlich? Die Frau sah ganz schön müde aus und hat auch ein paar Mal das Gesicht so komisch verzogen. Sie hat ein Baby im Bauch, oder?

Mutter: Ja, das stimmt. Sie ist hochschwanger. So wie ich das einschätze steht sie kurz vor der Geburt. Das waren wahrscheinlich schon die ersten Wehen, die du gesehen hast. Wie wäre es, wenn du ihnen noch ein paar Decken bringst und zwei, drei Windeltücher? Ich muss schon die ganze Zeit an die beiden denken.

Kind: Au ja, das mache ich.

Mutter: Nimm doch deinen großen Bruder mit. Er soll einen Krug mit warmen Wasser mitnehmen.

Kind: Okay. Vielleicht kann ich das Baby dann sogar anschauen, das wäre ja toll.

Mutter: Ja, das wäre sicher toll. Bestimmt ist das Kind auch etwas Besonderes wie dessen Eltern.

Lied: In der Nacht von Bethlehem

Mutter: Wenn ihr noch mehr von diesem besonderen Kind hören wollt, schaut mal da vorne. Vielleicht findet ihr dort, was ihr sucht!

5. Station: Ich und Du

„Heute ist es endlich soweit. Der Heilige Abend ist da. Ein Tag, an dem wir uns an die Geburt Jesu erinnern. Die Bibel berichtet uns, dass Maria und Josef einen schweren Weg nach Bethlehem hatten und auch die Umstände der Geburt waren in einem Stall nicht gerade die besten.

Gott wollte, dass auch der sogenannte kleine Mann in der ersten Reihe steht: die Hirten. Sie bekamen eine exklusive Einladung, um das Kind zu sehen.

Die Armut, mit der die Geburt des ausgerufenen Königs einhergeht wird auch die Weisen aus dem Morgenland zum Nachdenken gebracht haben.

Gott macht sich klein, um uns groß zu machen. Um uns alle zu einen als seine geliebten Kinder. Egal, wo wir herkommen, egal, wo wir hingehen. Und egal, wie wir aussehen oder was andere von uns denken.

Das ist auch die Botschaft, die wir für unser Leben mitnehmen können. Wenn wir unsere Mitmenschen mit den Augen Gottes sehen, ist der Friede vorprogrammiert. Gott möchte uns diesen Frieden schenken.

Lasst uns kurz still werden vor Gott und ihm all das bringen, was bei uns im Leben momentan diesen Frieden stört. Wir bringen es zur Krippe, wir bringen es zum Kreuz.“

(Gebetszeit)

(Nach dem Gebet): „Der Friede Gottes, der viel höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.“ Amen.

Lied: Gott wurde arm für uns (per Handy über Bluetooth)

„Hört euch die Geschichte der Könige an, wie sie dem Heiland begegnet sind. Ihr findet sie, wenn ihr dem Licht folgt.“